

Zitat des Tages

„Bisher war ich von 3000 bis 4000 Autos ausgegangen, es waren aber nur etwa 1200.“

Michael Schick über die Zahl der gebauten Steiger-Wagen.

Tipp des Tages

Vortrag über die Entstehung Hollywoods

LAUPHEIM - Im Laupheimer Museum zur Geschichte von Christen und Juden findet am heutigen Donnerstag ein Vortrag über die Entstehung Hollywoods statt. Dr. Werner Hanak-Lettner referiert über „Carl Laemmle, Hollywood und die jüdische Erfahrung. Immigration und neue Medien um 1900“. Beginn: 19 Uhr in Laemmle-Kino des Museums. Karten: Tel. 07392 96 80 00.

Heute im Lokalen

Jugend übernimmt Posten im Vorstand

HÖRENHAUSEN (cs) - Der Musikverein Hörenhausen läutet einen Generationenwechsel ein. Nach den Wahlen wurde dies bei der Generalversammlung deutlich. SEITE 17

Guten Morgen!

Eine Backpfeife für die Backhefe

Vielleicht ist Ihnen das auch schon mal passiert: Da schickt einen die Freundin zum Einkaufen, mit dem Hinweis, man solle ja nicht die Hefe vergessen, denn der Herr wünscht sich ja einen Flammkuchen. (Der Herr hat die Backhefe nämlich schon mal vergessen.) Beim Einladen der Einkäufe ins Auto purzelt dann dieser kleine Hefewürfel aus dem Einkaufskorb. Mir ist das aber zum Glück gerade noch aufgefallen. Ich bin mir also sicher: Die Backhefe ist an Bord. Als es dann am Abend Flammkuchen geben soll, der Herr noch in der Redaktion sitzt, die Freundin sich daheim an die Arbeit machen will, vibriert das Handy. „Wo ist die Hefe?“ „Im Kühlschrank“, vermelde ich überzeugt. Die Freundin daheim wird böse: „Was ist los bei dir? Da ist sie nicht!“ Die Hefe war nicht da, nicht im Kühlschrank, nicht im Korb, nirgends. Ich schaue im Auto nach. Doch auch da: nichts. Sie muss also nochmal los zum Einkaufen. Gestern, knapp zwei Wochen später, öffne ich meinen Kofferraum, und zwischen Warndreieck und Erste-Hilfe-Kasten entdecke ich: die Backhefe. Jetzt befürchte ich nur, dass für die Backhefe eine Backpfeife zu Hause wartet. (Bitte sehen Sie von einer Anzeige wegen häuslicher Gewalt ab.) (krom)

„Es dröhnt die Erde – ein Gockerell“

Michael Schick legt erweiterte Steiger-Chronik und ein Buch über einen Erfinder vor

Von Roland Ray

LAUPHEIM - Jahrelang war Michael Schicks Buch über die Autofabrik Steiger vergriffen. Jetzt legt der Lokalhistoriker eine zweite, stark erweiterte Auflage vor, außerdem eine Arbeit über den Motorenkonstrukteur Fritz Gockerell.

1907 eröffnete der Chemiker Walther Steiger in Burgrieden eine Stoffbleicherei. Im Ersten Weltkrieg wurden dort Kampfflugzeuge repariert. 1918 sattelte Steiger um und baute fortan mit bis zu 500 Mitarbeitern als „schwäbische Bugattis“ gerühmte Kraftfahrzeuge. Aus wirtschaftlichen Gründen erzielte die Autoschmiede indes schon 1926 das Aus.

Telegramme von der Rennstrecke

Seit mehr als zwei Jahrzehnten sammelt der Kriminaltechniker Michael Schick alles zum Thema Steiger. Für seine Firmenchronik erhielt er 1998 den Landespreis für Heimatforschung. Die zweite Auflage hat doppelt so viele Seiten; neue Erkenntnisse und Dutzende Illustrationen kamen dazu. Schick lässt Zeitzeugen ausführlich berichten und präsentiert ein Fotoalbum und Telegramme der Rennfahrerin Ines Folville, die in Steiger-Autos Erfolge feierte, woraufhin der Firmenchef den Werbe-Etat verdoppelte. Gründlich dokumentiert ist nun Walther Steigers Engagement als Teilhaber des Schweizer Pkw-Herstellers Martini von 1926 bis 1929. Das Wissen um die Familiengeschichte hat Walther Steiger junior, Enkel des Autobauers, vervollständigt.

Auch besondere Freuden des Autors dürfen die Leser teilen: Vor ein paar Jahren konnte Michael Schick einen komplett erhaltenen Steigermotor erwerben; 2015 lud ihn Alexander Hoebig, der Besitzer des Oldtimers, zu einer Fahrt in einem Original-Steiger ein.

Korrigiert hat Schick aufgrund seiner Recherchen die Gesamtzahl der gebauten Steigers: „Bisher war ich von 3000 bis 4000 Autos ausgegangen, es waren aber nur etwa 1200.“ Beleg für ihr Renommee sei nicht zuletzt, dass Reifenhersteller und andere Zulieferer damals auf Werbepublikationen häufig einen Steiger



Michael Schick hat die Steiger-Chronik in 2. Auflage und ein Buch über Franz Gockerell veröffentlicht. FOTO: ROLAND RAY

abbildeten, um auf ihre Produkte aufmerksam zu machen.

Die Idee vom perfekten Motor

Auch über einen langjährigen Freund und Geschäftspartner von Walther Steiger hat Schick geforscht: Fritz Gockerell (1889 - 1965). Der Sohn eines Münchner Hutmachermeisters war ebenso beseelt wie besessen von der Idee, perfekte Motoren zu bauen. Mit seinen Konstruktionen

war er seiner Zeit häufig voraus. Dutzende Patente zeugen von seinem Erfindergeist. Wiewohl reich an Ideen, blieb ihm nachhaltiger kommerzieller Erfolg ver-

wehrt. Immer wieder musste er Konstruktionspakete und patentfreie Entwicklungen verkaufen, um die Forderungen von Mitarbeitern, Lieferanten oder Anwälten begleichen zu können. Er starb mittellos.

Bekannt ist Gockerell - im Geschäftsleben schrieb er sich gern mit großem C, das dünkte ihn seiner Reputation im Ausland förderlich - vor allem durch seine „Megola“: ein in den 1920er-Jahren produziertes Motorrad mit einem Fünfzylinder-Umlaufmotor im Vorderrad. Dieser Antrieb, schrieb er in einem Exposé, „ist eine für die Bedürfnisse des Motorrads eigens erdachte Maschine, die weitaus vollkommenste, die je für diesen Zweck konstruiert worden ist“. Die auffällig designte „Megola“ war auch im Rennsport zuhause.

Ein Verkaufsschlager war in jener Zeit das Leichtmotorrad „Gockerell“; der Motor war auf dem Gepäckträger montiert. Heute würde man

wohl von einem Moped sprechen. Berühmt war die Geräuschkulisse. „Es kracht, ein Schuss, die Nacht wird hell, es dröhnt die Erde - ein Gockerell“, lautete ein geflügeltes Wort.

Ungewöhnliche Konstruktionen

Bei Steiger in Burgrieden hat Fritz Gockerell verschiedentlich Konstruktionen umsetzen lassen. Michael Schick stellt in seinem Buch die ganze verblüffende Bandbreite dar. Das reicht bis zu dieselbefeuelten Trommelmotoren für Flugzeuge, zu Brennkraftverdampfern, die an das Funktionsprinzip heutiger Blockheizkraftwerke erinnern, nicht zu vergessen den mit Benzinmotor betriebenen Hammer für Abbrucharbeiten, den ein Hersteller in Deutschland von der Bauart her bis heute produziert.

Michael Schick, Steiger. Die Geschichte einer schwäbischen Autofabrik in den 20er-Jahren. 2., erweiterte Auflage, Laupheim 2017, 392 Seiten, 632 Abbildungen, 49 Euro.

Michael Schick, Fritz Gockerell - Biografie eines Motorenkonstruktors, Laupheim 2017, 188 Seiten, 349 Abbildungen, 39 Euro.

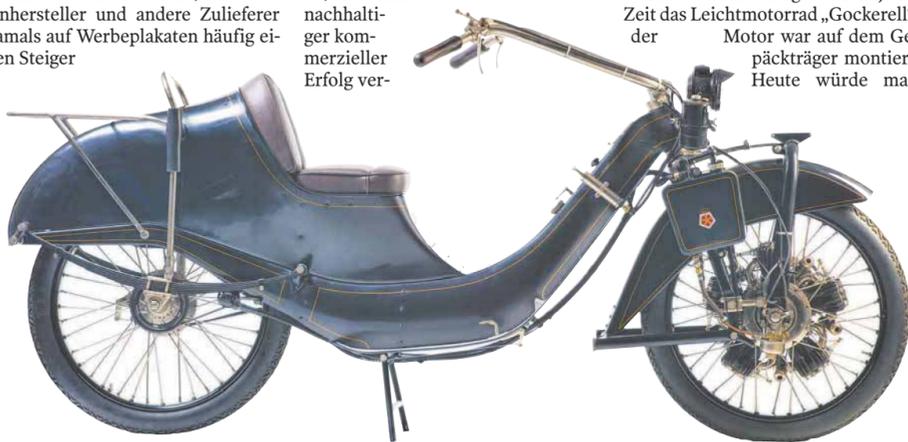
Die Bücher können ab nächster Woche direkt beim Autor (Hafnergässle 16/3, 88471 Laupheim) bestellt werden, oder über www.dersteiger.de bzw. info@gockerell.de. Sie sind dann auch in der Buchhandlung Laese erhältlich.



W. Steiger



F. Gockerell



Ein von Fritz Gockerell entwickelter Umlaufmotor im Vorderrad trieb das Motorrad „Megola“ an. FOTO: BONHAMS

Sana: Bisher keine Grippe-Toten im Kreis Biberach

LAUPHEIM/BIBERACH (häf) - In Baden-Württemberg sind mittlerweile 26 Menschen an den Folgen der Influenza gestorben. Grippe-Tote im Landkreis Biberach gibt es bislang nicht, wie die Sana-Kliniken am Mittwoch auf Anfrage mitteilten.

Derzeit kommen täglich mehrere Patienten mit Verdacht auf eine Virusgrippe beziehungsweise Influenza in die Notaufnahme des Sana-Klinikums in Biberach. Die Grippewelle fällt in diesem Jahr besonders heftig in der Region aus (SZ berichtete).

Gefährlich kann die Influenza vor allem bei älteren Menschen sowie chronisch Kranken und gesundheitlich Vorbelasteten verlaufen. „Der Altersgipfel liegt dieses Jahr bei 70 Jahren und älter“, erläutert der Chefarzt der Inneren Medizin, Christian von Tirpitz. Eine weitere Risikogruppe seien die Mitarbeiter des Krankenhauses. Da entsprechende Schutzvorkehrungen nur bei nachgewiesenen Influenzapatienten getroffen werden, gebe es auch bei den Mitarbeitern grippebedingte Ausfälle.

Wenn bei einem Patienten Influenza nachgewiesen wird, müssen die Betroffenen sieben Tage lang beziehungsweise bis zur Entlassung im Einzelzimmer isoliert untergebracht werden. Zehn Fälle gab es an der Klinik im Januar, fünf im Februar, so der Chefarzt. Das wirke sich zwar auf die Bettenkapazität aus, eine Verschlechterung der stationären Versorgung sei jedoch zu keiner Zeit zu erwarten.

Weniger zu schaffen macht den Mitarbeitern dagegen derzeit das Norovirus. „Diese ist in diesem Jahr bereits am abklingen“, sagt von Tirpitz. Nach den überdurchschnittlich vielen Fällen Ende 2016 liege die Anzahl an Erkrankungen aktuell im Durchschnitt der vergangenen Jahre.

Kurz berichtet

OB Kapellen hat Sprechstunde

LAUPHEIM (sz) - Eine Bürgersprechstunde bietet OB Rainer Kapellen am Donnerstag, 23. Februar, ab 16 Uhr im Rathaus Laupheim an. Termine können unter Nennung des zu besprechenden Themas vereinbart werden unter Telefon 07392/704-215 oder per E-Mail an: margarete.glass@laupheim.de. Pro Termin stehen 15 Minuten zur Verfügung.

So erreichen Sie uns

Aboservice Tel. 0751/29 555 555
www.schwabische.de/aboservice
Gewerbliche Anzeigen 07392/9631-23
Fax: 0751/2955-99-7799

Private Anzeigen 07392/9631-23
www.suedfinder.de/anzeigen
anzeigen.laupheim@schwabische.de

Redaktion 07392/9631-10
Fax: 0751/2955-99-7798

redaktion.laupheim@schwabische.de
Mittelstraße 2, 88471 Laupheim
Schalter-Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 9-13 Uhr

schwabische.de

ANZEIGE

Neue Praxis für Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. Abdulkadir Aslan war unter anderem Oberarzt im Biberacher Kreis- Krankenhaus (heute Sana-Klinikum). Nach mehr als zweijähriger Tätigkeit in einer Gemeinschaftspraxis in Illertissen hat der 51-jährige Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Illertissen, Apothekestraße 14, eine eigene Praxis eröffnet.

Schon als kleiner Junge habe er sich gewünscht, als Arzt Frauen zu helfen. Er sagt: »Es gibt wohl kein Fach, das so interessant ist wie die Geburtshilfe und Frauenheilkunde. Ich stamme aus der Türkei und mei-

ne Mutter war eine Art Hebamme. Sie nahm mich zu den Frauen mit, die sie besuchte. Ich beschloss, Arzt zu werden, um Frauen zu helfen. Mit meinem türkischen Abitur in der Tasche ging ich nach Wien. Dort jobbte ich in der Gastronomie, während ich die Sprache lernte und einen Vorstudienlehrgang der Universität Wien besuchte. Nachdem ich österreichischer Staatsbürger geworden war, konnte ich schließlich Medizin studieren.«



In Deutschland machte er seine Facharzt Ausbildung und arbeitete in verschiedenen Kliniken. In seiner Praxis sollen sich die Patientinnen wohl fühlen und auch die bestmögliche Behandlung bekommen, sagt Aslan. (cs)

Besondere Leistungen:

- Ultraschall (3D/4D)
- Krebsfrüherkennung und Kolposkopie mit HD-Auflösung
- Onkologische Sprechstunde mit Nachsorge
- Brustsprechstunde
- Mädchensprechstunde
- Stillberatung durch zertifizierte Mitarbeiterin

Kontakt:

Dr. med. univ. Abdulkadir Aslan
Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe

Apothekestraße 14 · 89257 Illertissen
Tel. 07303/9280 301
Fax 07303/9280 303
info@frauenarztpraxis-aslan.de
www.frauenarztpraxis-aslan.de

